

**Die Frage:** In einer Patientenverfügung lege ich fest, was die Ärzte tun dürfen, wenn ich mich selber nicht mehr entscheiden kann. Wie beurteile ich die medizinischen Folgen meiner Festlegungen?



Was bedeutet eine Entscheidung für oder gegen eine Maßnahme? Ihre Hausärztin oder ein Palliativmediziner kann Sie darüber beraten.

tin oder Ihrem Hausarzt, einem Palliativmediziner oder einer anderen fachkundigen Person beraten. Fragen Sie die medizinischen Fachleute, was es in Ihrem Fall bedeutet, wenn Sie sich für oder gegen eine Behandlungsoption wie zum Beispiel eine künstliche Nahrungszufuhr oder eine maschinelle Beatmung entscheiden müssen. Dabei sollten Sie auch den Krankheitsverlauf, mögliche Komplikationen und die verschiedenen Therapieoptionen ansprechen. Scheuen Sie sich nicht, bei Unsicherheiten mit mehreren Fachleuten zu sprechen. Die Landeskrebsgesellschaft unterstützt Sie bei der Suche nach geeigneten fachkundigen Personen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Landeskrebsgesellschaft, dem Bundesgesundheitsministerium oder beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz: [www.bmjv.de](http://www.bmjv.de).

**Bildnachweis**

Titelseite links: DSV;  
Titelseite rechts: Maksym Fesenko/Shutterstock.com;  
S. 2 oben: Vladimir Tretyakov/Shutterstock.com;  
S. 2 unten: Universitätsklinikum Halle (Saale);  
S. 3: Oksana Shufrych/Shutterstock.com;  
S. 4: fizkes/Shutterstock.com

**Herausgeber**

Landeskrebsgesellschaften der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.  
Redaktion Periskop  
Postfach 1780, 53587 Bad Honnef  
[info@redaktionperiskop.de](mailto:info@redaktionperiskop.de)  
[www.krebsgesellschaft.de](http://www.krebsgesellschaft.de)

**Die Antwort:**

Mit einer schriftlichen Patientenverfügung können Sie vorsorglich festlegen, dass bestimmte medizinische Maßnahmen durchzuführen oder zu unterlassen sind, falls Sie nicht mehr selbst entscheiden können. Damit wird sichergestellt, dass Ihr Wille umgesetzt wird, auch wenn er in der aktuellen Situation nicht mehr geäußert werden kann.

Die Fragen, die für Sie beim Verfassen einer Patientenverfügung wichtig sind, berühren sowohl die Behandlungsziele wie auch Ihre persönlichen Werthaltungen. Es ist sinnvoll, eine Patientenverfügung zu verfassen, um etwa bei einer Krankheit, bei einem Unfall, Herzinfarkt, Schlaganfall oder ähnlichen Ereignissen vorbereitet zu sein. Diese kann jederzeit, auch nach einer Krebsdiagnose, angepasst und verändert werden.

**Bei Spezialisten nachfragen**

Eine allgemeingültige Aussage über die medizinischen Konsequenzen Ihrer Festlegungen ist nicht möglich, da sich jede Krankheit oder Verletzung anders darstellt. Es empfiehlt sich aber, die Patientenverfügung möglichst konkret auf Ihre Situation zu beziehen. Lassen Sie sich deshalb auf jeden Fall von Ihrer Hausärztin

**Ihre Landeskrebsgesellschaft ist für Sie da**

**Sind Sie erkrankt, betreuen Sie erkrankte Freunde oder Angehörige, brauchen Sie Unterstützung? Wenden Sie sich an unsere Beratungsstellen in Ihrem Bundesland.**

**Berliner Krebsgesellschaft e.V.**

Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin-Mitte  
Tel. 030 283 24 00  
[www.berliner-krebsgesellschaft.de](http://www.berliner-krebsgesellschaft.de)

**Brandenburgische Krebsgesellschaft e.V.**

Charlottenstraße 57, 14467 Potsdam  
Tel. 0331 86 48 06  
[www.krebsgesellschaft-brandenburg.de](http://www.krebsgesellschaft-brandenburg.de)

**Hamburger Krebsgesellschaft e.V.**

Butenfeld 18, 22529 Hamburg  
Tel. 040 41 34 75 68-0  
[www.krebsshamburg.de](http://www.krebsshamburg.de)

**Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.**

Königstraße 27, 30175 Hannover  
Tel. 0511 388 52 62  
[www.nds-krebsgesellschaft.de](http://www.nds-krebsgesellschaft.de)

**Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.**

Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf  
Tel. 0211 15 76 09 90  
[www.krebsgesellschaft-nrw.de](http://www.krebsgesellschaft-nrw.de)

**Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.**

Löhrstraße 119, 56068 Koblenz  
Tel. 0261 988 65-0  
[www.krebsgesellschaft-rlp.de](http://www.krebsgesellschaft-rlp.de)

**Saarländische Krebsgesellschaft e.V.**

Bruchwiesenstraße 15, 66111 Saarbrücken  
Tel. 0681 95 90 66 73  
[www.saarlaendische-krebsgesellschaft.de](http://www.saarlaendische-krebsgesellschaft.de)

**Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V.**

Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale)  
Tel. 0345 47 88 110  
[www.krebsgesellschaft-sachsenanhalt.de](http://www.krebsgesellschaft-sachsenanhalt.de)

**Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft e.V.**

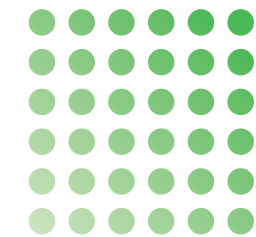
Alter Markt 1–2, 24103 Kiel  
Tel. 0431 800 108-0  
[www.krebsgesellschaft-sh.de](http://www.krebsgesellschaft-sh.de)

**Thüringische Krebsgesellschaft e.V.**

Paul-Schneider-Straße 4, 07747 Jena  
Tel. 03641 33 69 86  
[www.thueringische-krebsgesellschaft.de](http://www.thueringische-krebsgesellschaft.de)

# Periskop

Magazin der Landeskrebsgesellschaften der DKG



Jahrgang 24  
Nr. 1/2021  
Y 51876

**Aus dem Inhalt**

► **Wenn Mama oder Papa Krebs hat**  
Ein Projekt bietet Betreuung, Spaß und Spiel für die Kinder

► **Patientenverfügung**  
Wo Sie medizinische Beratung finden



**Arnd Peiffer, Biathlet,** mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger

*„Biathlon ist mein Leben. Um im Sport weiter erfolgreich zu sein, ist die Gesundheit das Wichtigste. Nicht nur deshalb finde ich die Arbeit der Krebsgesellschaften lobenswert: Sie begleiten Krebskranke und Angehörige professionell und einfühlsam in allen Lebenslagen. Das verdient meine, das verdient unsere Unterstützung.“*



Wenn Diagnose und Therapie die Familienpläne infrage stellen

## Krebs und Kinderwunsch

Karolin (25) studierte 2017 in Berlin und genoss den Sommer in ihrer WG, als die Diagnose Knochenkrebs im Schienbein ihre Pläne durcheinanderwirbelte. Schnell war klar, dass sie die ganze Bandbreite von Therapien brauchte: Chemotherapie, Bestrahlung, auch eine Operation. Doch, so erzählt Karolin auf einer Austauschplattform im Internet, im ersten Moment habe sie die drohende Unfruchtbarkeit fast mehr beschäftigt als der Krebs selber.

Auch Christoph Thomssen, Professor für Gynäkologie und Leiter des Zentrums für gynäkologische Krebserkrankungen an der Universitätsfrauenklinik in Halle an der Saale, kennt das aus seinen Beratungen mit jungen Krebspatientinnen: „Bei vielen rückt die Frage, ob sie Kinder haben können,

schlagartig ins Zentrum“, erzählt Thomssen. „Sie machen sich darüber mehr Gedanken als über die Frage, wie sie die Krebskrankheit überleben.“

**Geheilt – aber kinderlos?**

Jährlich erhalten in Deutschland 16 500 junge Erwachsene im Alter von 16 bis 39 Jahren die Diagnose Krebs. Dank Fortschritten in der Onkologie können mittlerweile bis zu 80 Prozent der Erkrankten geheilt werden. Doch für viele junge Menschen stellt die Diagnose auch ihren Kinderwunsch infrage. Der Grund: Chemotherapien und Bestrahlungen, welche die sich schnell teilenden Krebszellen unschädlich machen sollen, schädigen auch die Fortpflanzungsorgane. Je nach Krebs-



Fruchtbarkeit erhalten:  
Gewebe, Eizellen, Spermien  
entnehmen und einfrieren.



art können diese auch vom Tumor selber beeinträchtigt werden. Die Chance, später doch noch Kinder zu bekommen, wird dadurch erheblich eingeschränkt.

Heute gibt es jedoch verschiedene Methoden der Fruchtbarkeitsvorsorge (siehe anschließendes Interview). Bei Frauen lassen sich die Eizellen oder das Eierstockgewebe entnehmen und einfrieren, bei Männern Spermien oder Hodengewebe. Andere Methoden beruhen darauf, die Fruchtbarkeitsorgane im Körper vor den schädigenden Auswirkungen der Therapien abzusichern. Doch alle Verfahren haben Vor- und Nachteile und sind auch von der Art und der Dynamik der Krebserkrankung abhängig.

#### Emotionale Belastung, Zeitdruck

Eine fundierte individuelle Beratung ist deshalb entscheidend. In der psychoonkologischen Beratung und über die Ver-

mittlung von Selbsthilfegruppen kümmern sich die Landeskrebsgesellschaften um die spezifischen Anliegen der jungen Krebspatientinnen und -patienten. Die psychischen und emotionalen Belastungen nach einer Krebsdiagnose sind für die Betroffenen ohnehin immens. Geht es um Fruchtbarkeitserhaltende Maßnahmen, kommt ein Zeitdruck dazu. In Kürze müssen die Patientinnen und Patienten entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen. Denn alle Verfahren müssen eingeleitet werden, bevor die Krebstherapie beginnt. Je nach Krebsart ist eine Verzögerung der Krebstherapie manchmal unmöglich.

Dass immer noch viele Betroffene die Kosten selber übernehmen müssen,

macht es nicht einfacher. Die Konservierung von Eizellen zum Beispiel kostet zwischen 3000 und 5000 Euro. Das Einfrieren von Samenzellen ist mit rund 500 Euro deutlich günstiger. Dabei hat der Bundestag bereits vor zwei Jahren ein Gesetz verabschiedet, nach dem diese Kosten von den Krankenkassen übernommen werden müssen. Allerdings ist die entsprechende Richtlinie noch immer in Ausarbeitung. Einzelne Kassen erstatten die Kosten trotzdem bereits heute auf freiwilliger Basis.

#### Schonzeit von ein bis zwei Jahren

Nach überstandener Krebstherapie können viele Frauen und Männer wieder daran denken, Kinder zu kriegen

## Neue Methoden, um für die Fruchtbarkeit vorzusorgen

**Trotz Krebstherapie Kinder bekommen: Prof. Dr. Christoph Thomssen, Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie in Halle (Saale), über die Möglichkeiten von fruchtbarkeitserhaltenden Maßnahmen bei Frauen und ihre Erfolgchancen.**

#### Professor Thomssen, Sie beraten junge Frauen mit Krebs. Sprechen Ihre Patientinnen den Kinderwunsch oft an?

Auf jeden Fall, wir Onkologen machen uns heute bei jeder jungen Patientin Gedanken über die Möglichkeiten der Fruchtbarkeitsvorsorge. Was dann in der Beratung angesprochen wird, hängt natürlich von der Patientin ab. Wenn sich eine Frau dazu entscheidet, werden

diese Methoden von Anfang an in die Therapieplanung mit einbezogen.

#### Welche fruchtbarkeitserhaltenden Methoden stehen denn den Krebspatientinnen heute zur Verfügung?

Als Fruchtbarkeitsvorsorge können Eizellen oder Eierstockgewebe entnommen und eingefroren werden. Für die Entnahme von Eizellen muss allerdings wie bei der künstlichen Befruchtung die Follikelbildung hormonell stimuliert werden. Dazu braucht es etwa zwei bis drei Wochen, bevor man mit der Behandlung des Krebses beginnen kann. Wenn nicht mehr so viel Zeit bleibt, kann auch mittels eines kleinen operativen Eingriffs ein Teil des Eierstockgewebes entnommen und eingefroren werden. Wenn der Krebs später erfolgreich behandelt worden ist, kann dieses Eierstockgewebe wieder in die Bauchhöhle

Mehrere Verfahren kombiniert erhöhen die Chancen auf Erfolg: Prof. Dr. Christoph Thomssen.



eingesetzt werden. Das Verfahren ist relativ neu.

#### Gibt es weitere Methoden?

Es gibt noch die Möglichkeit, die Eierstöcke für die Zeit der Chemotherapie hormonell ruhig zu stellen, indem man die natürliche Produktion der Eifollikel medikamentös blockiert. Wenn man

„Bei den meisten Erkrankungen geht man von einer Schonzeit von ein bis zwei Jahren nach Behandlungsende aus, um sicher zu sein, dass der Krebs nicht zurückkehrt“, erklärt Christoph Thomssen. Auch müssen sich Körper und Psyche von den Strapazen der Therapie erholen. Bei einer Chemotherapie braucht es dazu eine gewisse Zeit, bis die Medikamente ausgewaschen sind.

Karolins Krebstherapie verlief erstaunlich gut, sie erholte sich schnell und konnte ihr Studium bald wieder aufnehmen. Wie und wann sie die eingefrorenen Eizellen nutzen wird, um schwanger zu werden, weiß sie noch nicht. Erst einmal muss sie eine Reihe von Nachuntersuchungen über sich ergehen lassen, vor denen ihr schon bangen genug ist. ●●●

#### Porträt

## „Wir waren wie eine große Familie“



Kart-Fahren, Klettern, Familienfreizeit: Im Projekt unternehmen Kinder tolle Aktivitäten und erleben, dass sie nicht alleine sind.

**Seine Mutter hatte Krebs. Dank des Projekts „Mama/Papa hat Krebs“ erlebte Manuel Fronmüller (19) trotzdem viele unbeschwerte Momente.**

„Als meine Mutter an Brustkrebs erkrankte, war ich zehn oder elf Jahre alt. Doch ich war damals noch zu klein, um das wirklich zu begreifen. Die Eltern hatten mir schon erklärt, was los ist. Aber alle versicherten mir, dass Mama wieder heimkommt. Es war ja schon immer so. Auch Papa war früher einmal zwei Wochen im Krankenhaus und ist wieder zurückgekommen. Und ich selber hatte schon den Arm und das Bein gebrochen und bin in der Klinik gesund geworden.“

Ich weiß noch genau, wie wir mit der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz in Kontakt kamen. Ich saß am Krankenbett bei meiner Mutter, als eine Beraterin der Krebsgesellschaft – sie hieß Eva – hereinkam und uns zum nächsten Treffen des Projekts „Mama/Papa hat Krebs“ einlud. Da werden regelmäßige Aktionen und Veranstaltungen für betroffene Familien mit Kindern organisiert. Das war toll, ich habe dort direkt Anschluss gefunden, weil viele Kinder in jedem Alter dabei waren.

Wir spielten zum Beispiel Laser-Tag, gingen Kart-Fahren, Klettern und besuchten viele Museen. Einmal im Jahr gab es auch mehrtägige Familienfreizeiten, bei denen man in einer Ju-

gendherberge übernachtete und viel unternahm. Für mich war es sehr wichtig, dass dank dieses Projektes Ausflüge, die Eltern ihren Kindern wegen ihrer Krankheit nicht mehr bieten konnten, doch noch stattfanden. So verliert man nicht auch noch diese kleinen Auszeiten vom Alltag und erlebt, dass man in dieser Situation nicht allein ist.

#### Einfühlsame Betreuung

Wir waren wie eine große Familie. Das Thema Krebs beschäftigte auch uns Kinder immer wieder, vor allem, wenn es einer Mutter oder einem Vater aus der Gruppe allmählich schlechter ging. Das kam immer wieder vor. Ich spürte dann schmerzhaft, wie sehr die Angst, ein Elternteil zu verlieren, die Kinder mitnahm. Sie wurden plötzlich still und traurig. Ich verstand ihre Ängste, auch wenn ich diese selber nie so verspürt hatte. Hier war die einfühlsame Betreuung durch die Mitarbeiter der Krebsgesellschaft für uns alle immer wichtig.

Für mich war immer das Schlimmste, im Nachhinein zu realisieren, wie schlecht es meiner Mutter während der belastenden Behandlungen gegangen sein musste. Heute ist meine Mutter wieder zu Hause, sie ist vom Krebs geheilt, leidet aber noch an etlichen Nachfolgekrankheiten. Das Angebot der Krebsgesellschaft haben wir sozusagen bis zum letzten Tag genutzt, bis ich 18 Jahre alt wurde.“ ●●●